

Neue Oper Wien: Saison 2021/22

Die kommende Saison steht für die Neue Oper Wien im Zeichen des Themenkreises um das Eingesperrtsein und die Isolation – eingesperrt im Wortsinn, aber auch in Konventionen, Emotionen und Situationen. Obwohl der Spielplan für die Saison 2021/22 mit einiger Vorlaufzeit bereits vor der Pandemie in großen Teilen feststand, ist es erstaunlich, wie dadurch jedes einzelne Stück zusätzlich an Brisanz und Aktualität gewonnen hat.

Während sich Benjamin Britten's *Death in Venice* nach Thomas Mann dem unstillbaren Verlangen eines Künstlers bis hin zur Selbstaufgabe, also dem Eingesperrtsein in der Sehnsucht widmet, werden in *Proserpina* von Wolfgang Rihm, der Goethes Monodrama vertonte, emotionale Abhängigkeit, Machtmissbrauch und Hilfslosigkeit in der physischen Isolation thematisiert und könnte damit nicht besser in diese Zeit passen. Schließlich steht mit Gerd Kührs *Stallerhof*, der dritten Premiere der Saison, ein sozialkritisches Werk am Spielplan, in dem die Musik die Leerstellen füllt, die durch die Unfähigkeit zu kommunizieren der in ihren Urteilen und Weltbildern eingesperrten Figuren entstehen.

Weiters wird in der kommenden Saison endlich das für 2020 geplante Gastspiel Manuela Kerers Oper *Toteis* in Zusammenarbeit mit der Stiftung Haydn von Bozen und Trient in Bozen nachgeholt.

Auch wenn die Werke inhaltlich zahlreiche Gemeinsamkeiten aufweisen, ist das Programm künstlerisch sehr vielseitig: Der österreichischen Erstaufführung von *Proserpina* mit der Sopranistin Rebecca Nelsen in der Titelrolle des Ein-Personen-Stücks steht *Death in Venice* mit einer großen Besetzung gegenüber - die Neue Oper Wien freut sich, dass hierfür wieder das Tonkünstler Orchester Niederösterreich gewonnen werden konnte. *Stallerhof* wird als Erstlingswerk von der jungen Regisseurin Shira Szabady inszeniert, was einen Befreiungsschlag von sämtlichen Vorbildern und Konventionen verspricht.

Gleichzeitig bleibt die Neue Oper Wien sich treu – auch in dieser Saison werden Werke in ungewöhnlichen Lesarten unter dem gewohnt durchdachten und präzisen Dirigat von Intendant Walter Kobéra gezeigt.

Die Neue Oper Wien freut sich auf eine abwechslungsreiche Saison, die hoffentlich in gewohnter Form über die Bühne gehen wird. Um die Wartezeit auf die erste Premiere am 7. Oktober 2021 zu verkürzen, steht Dai Fujikuras *Solaris* noch bis 24. Juli 2021 auf der Website unter www.neueoperwien.at/solaris kostenlos als Video on Demand zur Verfügung. Tickets für die kommende Saison gibt es ab Montag, 21. Juni 2021 unter www.neueoperwien.at/tickets/ oder ticket@neueoperwien.at / Tel.: 0043 699 107 45 90.

Death in Venice

Oper in zwei Akten von Benjamin Britten, op. 88

Libretto von Myfanwy Piper

Nach der Novelle von Thomas Mann

In englischer Sprache mit deutschen Untertiteln

Geplantes Gastspiel in Bozen/Trient

Eine Künstlerpersönlichkeit, die hin und her gerissen ist zwischen dem Apollinischen und Dionysischen, steht im Zentrum der theatralischen Auseinandersetzung.

Der alternde Schriftsteller Gustav von Aschenbach begibt sich auf eine (imaginäre) Reise nach Venedig, um einer Schaffenskrise zu entkommen. Auf der Sinnsuche begegnet er einer Gestalt, von deren Schönheit Aschenbach gefesselt ist. Als Moral seine zunehmende Besessenheit ablöst, ist es bereits zu spät: alles fällt wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

„Death in Venice“ ist Benjamin Britten's letzte Oper. Komponierend versuchte er, dem Tod zu entrinnen, den er bereits kommen sah. Mit der Ausrede, zuerst seine Oper zu Ende bringen zu müssen, schob er eine unbedingt notwendige Herzoperation immer weiter hinaus.

Britten's Oper ist in 17 Szenen durchkomponiert, welche sich musikalisch durch eine komplex gearbeitete Motivik auszeichnet. Die Handlung wird immer wieder von Secco-Rezitativen Aschenbachs unterbrochen, die Gestalt Tadzio manifestiert sich als stumme Tänzerrolle. Das Libretto in englischer Sprache, basierend auf Thomas Mann's Novelle Tod in Venedig, stammt von Myfanwy Piper.

Termine	7., 9., 10. und 12. Oktober 2021
Ort	Halle E MuseumsQuartier
Beginn	jeweils 19:00 Uhr

Mitwirkende

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Christoph Zauner
Bühne & Kostüm	Christof Cremer
Lichtdesign	Norbert Chmel
Choreinstudierung	Bernhard Jaretz
Gustav von Aschenbach	Alexander Kaimbacher
The Traveller	Andreas Jankowitsch
The Voice of Apollo	Ray Chenez
Solisten und Solistinnen des Wiener Kammerchors	

Wiener Kammerchor

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Proserpina

Ein Monodram nach Johann Wolfgang von Goethe

Österreichische Erstaufführung

Das Schicksal der Proserpina – oder Persephone, wie sie in der griechischen Version genannt wird – hat bildende Künstler wie auch Dichter fasziniert und angeregt. Die Verzweiflung einer Frau, die entführt wurde und dazu verdammt ist, lediglich einmal im Jahr aus der Unterwelt ans Licht aufsteigen zu dürfen, hat Johann Wolfgang von Goethe zu einem Monolog inspiriert.

Nur: Diese Proserpina ist eine Dauergefangene. Sie hat keinerlei Möglichkeit aus ihrer Situation auszubrechen. Ihrer Würde beraubt wird sie nie Teil der Unterwelt sein können. Es ist ein verzweifelt Suchen ohne jegliche Perspektive und hat in unserer heutigen Zeit mehr Aktualität denn je.

Der bedeutende zeitgenössische Komponist Wolfgang Rihm hat sich dieses Stoffes angenommen und eine Kammeroper geschaffen, die 2009 bei den Schwetzingen Festspielen uraufgeführt wurde. Rihms Partitur ist gekennzeichnet von einer „wunderbar mondänen wie zugleich zugänglichen Musik“, die es aber gleichzeitig versteht, die Seelenqualen der Proserpina klanglich auszudeuten. Beeindruckend ist die musikalische Personenzeichnung, wenn Proserpina sich im Wechselbad von kindlich-naiv, tobend oder auch liebreizend befindet. Vom ersten Takt an strömen raumgreifend die für Wolfgang Rihm typischen Klänge und tragen so Proserpinas Kampf um eine menschenwürdige Existenz: Ein vokaler Befreiungsschlag einer tragischen Persönlichkeit.

Termine	29. Oktober, 3., 5. & 6. November 2021
Ort	Theater Akzent, Theresianumgasse 18, 1040 Wien
Beginn	jeweils 19:30 Uhr

Mitwirkende

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Anna Bernreitner
Bühne	Hanna Rosa Öllinger & Manfred Rainer
Kostüm	Devi Saha
Lichtdesign	Norbert Chmel
Choreinstudierung	Bernhard Jaretz

Proserpina	Rebecca Nelsen
------------	----------------

Damen des Wiener Kammerchores
amadeus ensemble-wien

Stallerhof

„Stallerhof“ führt zum Rande der Gesellschaft, wo Tabus wie Mord, Abtreibung und Pädophilie ein Teil des alltäglichen Lebens sind. Jedoch scheint im Stallerhof eine Regel besonders zu herrschen: egal welche Sünde begangen wurde, es muss ein Geheimnis bleiben.

Das Stück erzählt vom Leben der vermeintlich zurückgebliebenen Bauerntochter Beppi, zeigt die ihr anezogene Geistesschwäche und ihr Erwachen aus der Sprachlosigkeit und Unselbstständigkeit. Beppi wird, wie auch der Knecht Sepp, von ihren Eltern unterdrückt und missachtet. Ihre Eltern leiden selbst sehr an ihrer eigenen Unfähigkeit, selbstbestimmt zu leben und daran, dies zu ändern. Nach einem gemeinsamen Geisterbahn-Besuch vergeht sich Sepp an Beppi, die daraufhin schwanger wird. Plötzlich verändert sich alles und Beppi ist nicht mehr nur hilfloser Spielball ihrer Umwelt.

Während es heute zur allgemeinen Erwartung geworden ist, stets seine beste Version sein zu müssen, sind die Figuren in „Stallerhof“ die schlechteste Version von sich selbst. Obwohl es allen bewusst ist, können sie nicht aus dieser Welt ausbrechen. Sie haben Angst vor der Verurteilung durch die Außenwelt. Doch diese könnte sich nicht weniger für den alltäglichen Kampf der Bewohner des Stallerhofes interessieren. Die Außenwelt schweigt und ignoriert, dass auch jene hier eine Sehnsucht nach einem besseren Leben haben.

Gerd Kühr ist einer der renommiertesten Komponisten in Österreich. Seine Werke wurden bereits mehrmals ausgezeichnet, etwa mit dem Österreichischen Kunstpreis für Musik, dem Förderpreis der Ernst von Siemens Stiftung oder dem Ernst-Krenek-Preis der Stadt Wien.

Termine	17., 19., 22., 24. & 25. Februar 2022
Ort	Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien (Semperdepot), Lehargasse 8, 1060 Wien
Beginn	jeweils 19:30 Uhr

Mitwirkende

Musikalische Leitung	Walter Kobéra
Inszenierung	Shira Szabady
Bühne & Kostüm	Nikolaus Webern
Lichtdesign	Norbert Chmel
Staller	Franz Gürtelschmied
Stallerin	Anna Hauf
Beppi	Ekaterina Protsenko
Sepp	Marco Di Sapia

SolistInnen des Wiener Kammerchors
amadeus ensemble-wien